



Astrid Rieder (Hg.)

# SUMMIT of trans-Art 2020

Künste im Dialog

ATHENA



Astrid Rieder (Hg.)  
SUMMIT of trans-Art 2020  
Künste im Dialog



Astrid Rieder (Hg.)

# SUMMIT of trans-Art 2020

Künste im Dialog

ATHENA |  Gwbv

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Ein ATHENA-Titel bei wbv Publikation

© 2021 wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der  
wbv Media GmbH & Co. KG  
Bielefeld 2021

Gesamtherstellung:  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld  
**wbv.de**

Coverfoto: © Astrid Rieder

Bestellnummer: 6006404  
ISBN (Print) 978-3-7639-6707-0  
ISBN (E-Book) 978-3-7639-6708-7

Printed in Germany

---

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

# Inhalt

Vorwort der Herausgeberin	7
Sabine Coelsch-Foisner Ist Kunst immer schon trans-Art?	9
<b>I Wissenschaftliche Arbeiten</b>	25
Wolfgang Richter Mit dem Körper zeichnen	27
Irene Suchy Bilder hören – Klänge tragen	41
Christian Tschinkel Ein Entwurf des Konkretabstrakten	55
Christian Ofenbauer Zur Musikalisierung der Künste	73
Max Rieder Raum oder ICH-DU-WIR.	79
<b>II do trans-Art_50 – Jubiläumsp performance mit Karlheinz Essl</b>	87
<b>III Publikumsperformance</b>	93
<b>IV Eva Roscher</b>	101
<b>V Autorinnen und Autoren</b>	105
<b>VI Teilnehmende Musiker</b>	109



# Vorwort der Herausgeberin

Drei Jahrzehnte künstlerische Tätigkeit mit anhaltendem Streben nach Verbindung der bildenden Kunst mit der zeitgenössischen Musik führte die Entwicklung von anfänglich unidirektionaler Umsetzung größtenteils live vorge-tragener neuer Musik hin zur Live Performance der *trans-Art*. Zusammen mit unterschiedlichen Musikerinnen und Musikern entsteht im Augenblick die durch gegenseitige Impulse geprägte, bidirektional modifizierende *compositi-on graphique musicale*. Der konzeptuelle Kern liegt im Bestreben beider Genres, mit ihren spezifischen Stilmitteln einen Dialog zu führen.

Diese Form des *instant composing* führt zu einer Verschmelzung; Phrasen, Zeichengeräusch, Klänge, Bewegung und Rhythmen fließen ineinander, so-dass letztendlich beides, der entwickelte akustische Part wie auch die abstrakte Großzeichnung, von den Mitwirkenden gemeinsam komponiert wird.

Alle Besucherinnen und Besucher dieser *trans-Art-Performance* sind eingela-den, dieses Miteinander zu beobachten. Aufgrund der abstrakten Ausdrucksfor-men ergibt sich die Möglichkeit, ganz persönliche Schlüsse zu ziehen.

Um die individuelle Charakteristik jeder abgehaltenen *trans-Art-Performance* zu dokumentieren, wird der Ton aufgezeichnet, das entstandene Endprodukt der grafischen Arbeit bleibt als Großzeichnung erhalten und der gesamte Ent-stehungsprozess wird in einem Video festgehalten.

Neben der künstlerischen Aktion war die wissenschaftlich-theoretische Ausein-andersetzung ein immer größer werdendes Anliegen. Daraus festigte sich der Entschluss, zu einem speziell dem Thema *trans-Art* und dem interdisziplinären Dialog gewidmeten Symposium einzuladen.

Als Anlass bot sich die 50. Darbietung der seit Juli 2016 einmal monatlich immer am 2. Donnerstag stattfindenden *do-trans-Art*-Serie. Für diese Jubiläums-performance, die zugleich Teil der Eröffnungszereemonie war, arbeitete Astrid Rieder mit dem Wiener Komponisten und Elektroniker Karlheinz Essl zusammen.

Abgehalten wurde das Symposium am 13. und 14. August 2020. Als Veran-staltungsort diente das *trans-Art-Atelier* in der Bundesstraße 37 in Wals bei Salz-burg.

Erschwert war die Durchführung wegen der Coronapandemie und der da-durch auferlegten Bestimmungen. Trotz Unsicherheit während der Vorberei-tungsphase, ob das Treffen überhaupt abgehalten werden darf, wurde mit vol-ler Energie an der Planung festgehalten.

Unter Einhaltung der Auflagen konnten die Referentinnen und Referen-ten persönlich zusammentreffen. Für das Publikum wurden alle Vorträge als Livestream kostenfrei zur Verfügung gestellt.



Die Themen der vortragenden Expertinnen und Experten fokussierten die einzelnen Elemente der Durchführung und Verbreitung von *trans-Art*, wie die abstrakte Zeichnung, die neue Musik, die Performancekunst, das Dokumentarvideo, das Radio und den Raum.

Ziel dieser Veranstaltung war es, durch wissenschaftliche Auseinandersetzung den ernsthaft künstlerischen Anspruch von *trans-Art* und der Darbietungsform *composition graphique musicale* zu festigen.

Als besondere persönliche Erfahrung konnten die Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer selbst in die Rolle von grafischen Künstlerinnen und Künstlern schlüpfen und in einer einstündigen Publikumsperformance abwechselnd an die papierene Großleinwand treten. Ihre musikalischen Dialogpartner waren abwechselnd Agustín Castilla-Ávila, Sebastian Jolles und Norbert Sprave.

Die Stimmung beim Symposium war äußerst positiv. Da war wohl der wahrhaftige Hunger nach Zusammentreffen und gemeinsamer Diskussion sehr zuträglich.

Dank gebührt neben allen Autorinnen und Autoren dieses Bandes auch den mitwirkenden Musikern, meinen Mitarbeiterinnen und meiner Familie, die bei der organisatorischen und technischen Umsetzung intensiv unterstützten. Weiter gilt Dank den Geldgebern der Tagung, vor allem der Kulturabteilung Salzburg Land, der Gemeinde Wals-Siezenheim und der Babywunsch-Klinik Dr. Zajc.

Dem Team von Athena | wbv gilt ein besonderer Dank für die Betreuung dieses ersten Tagungsbandes SUMMIT of *trans-Art* 2020.

Astrid Rieder, *trans-Art*

Sabine Coelsch-Foisner

## Ist Kunst immer schon trans-Art?

(Festrede anlässlich der 50. *trans-Art*-Performance von Astrid Rieder)<sup>1</sup>



Abbildung 1: Festvortrag von Sabine Coelsch-Foisner

*In Würdigung der von Astrid Rieder initiierten trans-Art-Performances sollen unterschiedliche kulturtheoretische Konzepte beleuchtet werden, um trans-Art-Kunstpraxis im Spiegel transdisziplinärer Forschungspraxis zu reflektieren. Lassen sich trans-Art-Verfahren im Sinne transmedialer Produktions- und Rezeptionsprozesse verstehen, als multisensorische Veranschaulichung inneren Denkens oder als Resonanz, und warum erfährt diese Form des künstlerischen Dialogs im Heute einen besonderen Stellenwert? Ist Kunst immer schon trans-Art?*

An den Anfang dieses Summits möchte ich eine Befragung von *trans-Art* als Ausdruck eines Zeitgefühls, als Essenz von Kunst, von Kreativität überhaupt stellen. Ich werde fünf kulturtheoretische Begriffe heranziehen, um Brücken zwischen Kunstpraxis und Forschung zu legen: Synästhesie, Resonanz, Metamorphose, Zeugenschaft, Transmedialität.

---

<sup>1</sup> Gehalten am 13.8.2020 im Atelier Astrid Rieder, Salzburg.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst ein paar Stationen in der Geschichte künstlerischer Interaktionen: Leonardos *Paragone*<sup>2</sup> – der Wettstreit der Künste – kehrt in allen Epochen wieder, wenngleich in unterschiedlichen Ausformungen: von Lessings *Laokoon oder über die Grenzen der Mahlerey und Poesie* (1766)<sup>3</sup> bis zu den Ästhetizisten und Symbolisten der Jahrhundertwende, die das Andersstreben der Künste zum Dogma erhoben. So postulierte Walter Pater: »*All art constantly aspires towards the condition of music*«<sup>4</sup>; Baudelaires Gedicht *Correspondances* (1857)<sup>5</sup> setzt dem multisensorischen Kunstempfinden ein Denkmal, und davon beeinflusst dichtet und dachten, malten und tanzten die modernistischen Avantgarden Europas und formulierten *ihre* Thesen inter- oder transartistischer Kunstproduktion. Ezra Pound, einer der Neuerer der englischen Lyrik, schrieb: »Das Kunstwerk, das am lohnendsten ist, ist zugleich dasjenige, das zu seiner Auslegung hundert Werke einer anderen Kunstrichtung notwendig machte. Ein erlesenes Bildwerk ist der Kern für hundert Gedichte.«<sup>6</sup> In der ersten englischen Abhandlung zur Dichtkunst 1595 von Sir Philip Sidney lesen wir von der »planet-like music of poetry«<sup>7</sup>; Gottfried August Bürger beschreibt 1778 den Dichter als einen, der die »Herzen und Sinnen der Menschen mit Gesang vergnügt«<sup>8</sup>, und Shelley bezeichnet den Dichter als »Aeolian lyre«<sup>9</sup>. Die Romantiker waren »Superspreder« für solche Ideen.

Noch schillernder gestalten sich künstlerische Interaktionen in der performativen Kunst, deren kultisch-rituelle Wurzeln in Bewegung, Gesang, Kostüm, Raum und Partizipation liegen. Nicht nur die alten Griechen kannten Masken und Musik, in der Weltgeschichte des Theaters reiht sich das reine Sprechtheater hinter das Musiktheater (im weiteren Sinn);<sup>10</sup> die italienischen *intermedi*

2 Leonardo Da Vinci (1949): *Paragone. A Comparison of the Arts*, Ed. Geoffrey Cumberlege, London: Oxford University Press.

3 Gotthold Ephraim Lessing (1994): *Laokoon oder über die Grenzen der Mahlerey und Poesie* [1766], Stuttgart: Reclam.

4 Walter Pater: »The School of Giorgione«, in: ders. (1873): *The Renaissance. Studies in Art and Poetry*, New York: Random House, S. 111.

5 Charles Baudelaire (1857): »Correspondances«, online: *Kalliope: French poets: Charles Baudelaire (1821-1867)*, <<https://kalliope.org/en/text/baudel1999063007>>, n.pag. [abgerufen am 21.7.2021].

6 Zitiert nach: Gisbert Kranz (Hg.) (1975): *Gedichte auf Bilder: Anthologie und Galerie*, München: dtv, Umschlagseite.

7 Sir Phillip Sidney (1595): »The Defence of Poesy«, online: *Poetry Foundation*, <<https://www.poetryfoundation.org/articles/69375/the-defence-of-poesy>>, n.pag. [abgerufen am 21.7.2021].

8 Zitiert nach: Fritz Janschka (1986): *Vom Denken der Dichter*, Dortmund: Harenberg, S. 46.

9 Percy Bysshe Shelley (2004): »Defence of Poetry« [1821], Project Gutenberg EBook, <<https://www.gutenberg.org/files/5428/5428-h/5428-h.htm>>, n.pag. [abgerufen am 21.7.2021]. Vgl. Percy Bysshe Shelley (2003): »Ode to the West Wind« [1821], Project Gutenberg EBook, <<https://www.gutenberg.org/cache/epub/4800/pg4800.html>>, n.pag. [abgerufen am 21.7.2021].

10 Vgl. Carolyn Abbate, Roger Parker (2012): *A History of Opera. The Last Four Hundred Years*, London: Allen Lane/Penguin Books.

und die englischen *masques* der Frühmoderne sind nicht nur die Vorläufer der Oper, sondern auch multisensorische Großereignisse in modernen Popformaten. Antonin Artaud ließ den Logos im rauschhaften Theater der Grausamkeit aufgehen;<sup>11</sup> die Übermarionetten von Edward Gordon Craig (1872–1966) und Peter Schumanns *Bread and Puppet Theater* der 1960er-Jahre trieben das Figurentheater politisch aktionistisch auf die Spitze;<sup>12</sup> Suzanne Andrade und Paul Barritt (alias ›1927‹, so nennt sich die Gruppe) übersetzten für die Produktion *Golem* der Salzburger Festspiele 2014 die Graphic Novel analog/digital in einen sensationellen Bühnen-Comic,<sup>13</sup> und Astrid Rieder interagiert mit ›instant‹, ›e‹ und ›schnellen‹ Komponistinnen und Komponisten – und das zum 50. Mal. Das war Anlass für mich, ihr ein paar Fragen zu stellen.

»Warum machst Du das?«, fragte ich sie. Die Antwort (ein Auszug daraus) war:

Die Beobachtung, wie sehr die einzelnen Kunstgenres wie nach Luft ringend sich ständig neu erfinden wollen und dabei aber ihre traditionell selbst aufgestellten Grenzen nie überschreiten wollen, hat in mir diesen dringenden Impuls ausgelöst, durch Zusammenarbeit auf Augenhöhe Neues zu entwickeln. Es gilt, die regelrechten Bollwerke, welche viele Kunstinstitutionen um sich errichten, um jede Kontaktaufnahme mit der Außenwelt zu vermeiden, durch Erkennen des Mehrwertes einer Zusammenarbeit abzubauen.<sup>14</sup>

Damit ist viel gesagt: Grenzen überwinden, Neues schaffen, auf Augenhöhe zusammenarbeiten und mit der Außenwelt Kontakt aufnehmen. Beginnen wir mit Zusammenarbeit – dem Zusammenwirken unterschiedlicher künstlerischer Ausdrucks- und Wahrnehmungsformen.

## 1 Synästhesie

Künstlerischen Interaktionen liegt im Kern das zugrunde, was Kunstwissenschaften, Psychologie und Neuroforschung als »Synästhesie« bezeichnen. Gemeint ist Mitempfinden bzw. gleichzeitiges Wahrnehmen durch die Kopplung zweier oder mehrerer Sinnesmodalitäten, wenn Tönen oder Zahlen Farben zugeschrieben werden oder wir Wörter mit Farben verbinden. Der Psychiater Markus Zedler sieht darin einen »Luxus; eine Spielart der Evolution, die es dem Bewusstsein erlaubt, durch die Verknüpfung der Sinne und die Kopplung mit Gefühlen mehr Informationen zu generieren«.<sup>15</sup> Die Kunst hat sich diesen Luxus seit jeher zu

11 Antonin Artaud (2012): *Das Theater und sein Double*, Berlin: Matthes & Seitz.

12 Peter Schumann (1973): *Puppen und Masken. Das Bread and Puppet Theater*, Frankfurt a. M.: Fischer.

13 Golem (2014), Salzburger Festspiele Archiv, online: <https://archive.salzburgerfestspiele.at/archivdetail/programid/4899> [abgerufen am 21.7.2021].

14 Korrespondenz per E-Mail Astrid Rieder und Sabine Coelsch-Foisner vom 18. Jänner 2020.

15 Susanne Will (2019): »Schmecken Sie das? (Ein Gespräch mit dem Psychiater Markus Zedler)«, in: *Die Zeit*, Nr. 22, 23. Mai 2019, S. 37.